

Löw Oppenheimer weinte.

Zum ersten Male in seinem Leben!

„Nein, es ist nicht möglich,“ sagte der Auktionator. „Die jungen Leute sahen wirklich nicht aus wie Kapitalisten. Aber bewundern muß ich ihre Geschicklichkeit, mit der sie den Preis für den Mops empor zu schrauben wußten. Ich, als Auktionator bin Kenner und verstehe auch mein Handwerk, aber das hätte ich doch nicht fertig gebracht! — Herr Oppenheimer!“

Der Bucherer lag mit dem Kopfe auf dem Tische und rührte sich nicht.

„Herr Oppenheimer!“

Der Alte stöhnte.

„Herr Oppenheimer! ich bekomme von Ihnen noch zehn Thaler für meine Bemühungen in der Mopsangelegenheit!“

Der Bucherer richtete sich auf.

„Sie sollen haben die zehn Thaler“ sagte er ächzend. „Es sind Spesen, Herr Hillbrecht, und Sie sollen sie haben. Aber Sie müssen mir thun einen Gefallen Herr Hillbrecht! Muß ich doch noch liefern an die verfluchten Gojems einen Mops oder zahlen fünfzig Thaler. Lassen Sie für mich — auf meine Rechnung — wieder austopfen den Mops. Lassen Sie malen auch das gelbe Brett, worauf der Mops steht, braun. Herr Hillbrecht, Sie müssen bringen den Mops dann selber hin und sich geben lassen eine Quittung.“

„Das will ich Alles besorgen, Herr Oppenheimer,“ versprach der Auktionator.

„Wissen Sie was, Herr Hillbrecht,“ flüsterte der Alte, krampfhaft des Anderen Arm fassend, mit wahrhaft diabolischem Richern, „wissen Sie was? Ist mir etwas gepassirt, was mir sonst noch nicht gepassirt ist in meinem Leben. Bin ich gehauen worden übers Ohr! Aber wer hat mich gehauen übers Ohr! Hab ich es doch gethan selbst! Hihihih! Ist doch ein Trost für den alten Löw!“ —

5.

Am folgenden Tage saßen Kalmäuser und Bucephal in holder Eintracht beisammen in des Ersteren Bude, hoch oben im Hause des Bürstenbinders.

Sie waren vertieft in ein wichtiges Gespräch über die beste Verwendung der tausend Thaler und hatten es gerade ausgerechnet, daß diese Summe hinreichend sein würde, um ihnen für den Rest ihrer Studienzeit alle Bequemlichkeit und Behaglichkeit zu gewähren, die sie bislang, wenigstens bis vor sechs Wochen, so schmerzlich entbehrt. Gründlich hatten sie ausgetobt auf der berühmten Reise ins Blaue, die in sechs Wochen fünftausend Thaler gekostet hatte; nun wollten sie ganz vernünftig werden und sich gewissenhaft vorbereiten für das Philisterium.

Da klopfte es.

„Das ist sicherlich der Mops!“ meinte Bucephal:

„Juckend sagt mein Daumen mir,

Es ist der Mops, das liebe Thier!“

Und er hatte Recht.

Der Auktionator war es, der hereinkam mit dem sehr verschönerten Mops.

„Ich bringe Ihnen den Mops im Auftrage des Herrn Oppenheimer,“ sagte er. „Ich darf mir wohl eine Quittung ausbitten über den Empfang?“

„Das ist nur in der Ordnung,“ versetzte Kalmäuser. „Bucephal! lange einmal einen Bogen Papier her und dann setze den Mops auf den Ofen! — Ei das ist ja unser alter Mops!“

„Hurrah! schrie Bucephal. „Mops, wir sehen uns wieder.“

„Ja,“ sagte lachend Herr Hillbrecht; „meine Herren, Sie haben ein brillantes Geschäft gemacht mit diesem merkwürdigen Mops. Herr Oppenheimer bekam die fixe Idee, daß im Innern desselben ein großer Schatz verborgen sei, deshalb war er so heißhungrig auf den Mops. Und was fand er? Mopskanaster! nichts als Mopskanaster!“

„D,“ meinte Kalmäuser, „es versteht sich nicht jeder darauf,

Tabak billig einzukaufen; das kann man nicht verlangen. Mancher bezahlt seinen starken Tabak viel zu theuer, so hat es auch der alte Löw gethan.“

Nach diesem nahm der Auktionator Abschied.

„Wir Drei aber wollen uns nie trennen,“ sagte Kalmäuser gefühlvoll, als die Thüre zuing. „Ich und du und der Mops bilden ein ganz herrliches und seltenes Trifolium!“

„Wer weiß?“ versetzte Bucephal. „Vielleicht hat der Geldmops noch nicht den letzten Trumpf ausgespielt! Vielleicht schleppt er uns noch mehr Geld ins Haus! Jetzt glaube ich an die Lehre des Pythagoras: Denn unser Mops ist sicher ein direkter Abkömmling von dem wohlthätigen Krösus!“

„Und die Moral von der Geschichte?“ meinte Kalmäuser, „denn eine Mopsgeschichte ohne eine moralische Kinderklapper wäre eigentlich doch ein Unding?“

„Du hast Recht,“ meinte Bucephal, sich räuspernd, „die Welt verlangt das und man muß solche Launen respektiren. Gib mir dein Stammbuch her, darin will ich mich mit dem unsterblichen Verse verewigen:

„Und die Moral von der Geschichte?
Ist die: O Leser, stopfe nicht
Banknoten in des Mopses Wanst,
Sofern du es vermeiden kannst!“

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

Nichtamtliche Anzeigen.

Spinnerei Weingarten

in Ravensburg,

auf der diesjährigen Wiener Weltausstellung durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet,

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

J. Biedermann zum deutschen Rhein, Bendorf.

Ferd. Walser, Altvorsteher, Schaaf.

Hr. Rohrer, an der Eisenbahnstraße, Buchs.

Ant. Lenheer & Brau, Gams.

Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Jänn.	7	— 5 1/4	— 1	hell.
"	8	— 7 1/2	— 1 3/4	hell.
"	9	— 7 3/4	— 3	hell.
"	10	— 7 1/4	— 5	Nebel.
"	11	— 6 1/2	— 3 3/4	halbhell; etw. Nebel
"	12	— 6 1/2	— 1	hell.
"	13	— 2	+ 2 1/2	hell.

Telegrafischer Kursbericht von Wien.

14. Jänner	Silber	106.75
	20-Frankenstücke	9.06

Druck von Heinrich Graff in Feldkirch.